

Gedanken zum Labyrinthfeuer am 13. Oktober 2015

Herzlich willkommen beim Labyrinthfeuer

Ich frage mich in diesen Tagen und Wochen immer wieder, ob wir Menschen wirklich fähig sind, mit dem Feuer gut umzugehen.

Wir hören tagtäglich am Radio, lesen in den Zeitungen, sehen am Fernsehen, wie Feuerbälle als Bomben vom Himmel fallen. Häuser und Städte brennen. Menschen verbrennen oder ersticken im Rauch, werden von Feuerwaffen getötet. Tausende fliehen vor den Flächenbränden, die nicht gelöscht werden können, lassen ihre liebsten Dinge im Feuer zurück.

Das Labyrinthfeuer vermittelt uns ein anderes Bild. Es ist kein Feuer, das ausbricht und zerstört. Es ist ein gezähmtes Feuer, ein behütetes Feuer. Wenn die Fackelträgerinnen die Feuerstäbe anzünden, züngeln kleine Flämmchen, die sich nach und nach miteinander verbinden für eine kurze Weile.

files/bilder/videos/Video.MOV (von Agnes Barmettler)

Mich erinnert es immer an die Herdfeuer, die vor allem Frauen überall in der Welt hüten, um ihre Lieben zu wärmen und Nahrung zuzubereiten. Mit diesen friedlichen Herdfeuern möchten wir uns verbinden.

Mein grosser Wunsch heute Abend, dass alle Menschen lernen, das Feuer zu hüten, damit es keine Zerstörung anrichtet – das Feuer hüten, wie es seit Jahrtausenden die Frauen mit ihren Herdfeuern tun.

Ich wünsche uns einen besinnlichen Abend.

Regula wird das Labyrinthfeuer musikalisch begleiten.

Anschliessend sind alle zu einer warmen Suppe eingeladen, auf dem Herdfeuer zubereitet von Lydia, Rolf und Cornelia.